

**Tag 319 eines Übergriffs.**

Wir kennen das Schweigen der Waffen für einen kurzen Moment am Weihnachtsabend 1914, es entsprang dem verzweifelten Wunsch derer, die sich seit Monaten schon feindlich gegenüber standen. Das Bedürfnis wird es gewiss in diesem Krieg auch geben. Diese abgekartete Waffenruhe aber ist blanke Heuchelei. Ist nicht jeder Tag wert, das Leben von Menschen zu schützen und zu schonen? Und selbst wenn sie denn eingehalten worden wäre, ändert sie die Absichten des Kriegsherrn?

**Es wird weiterhin nötig bleiben, Worte und Gedanken einzulegen für die Zukunft von Menschen. Es bleibt gut, dazu verbunden zu sein in seinem Namen, im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.**

Nehmen wir uns ein paar Minuten. Lassen wir die Meldungen der vergangenen Woche in uns aufsteigen, und auch das, was sie bei uns ausgelöst haben. Verbinden wir uns mit allen Menschen guten Willens, wo auch immer, dass unsere Gedanken Gehör finden, dass sie etwas bewirken.

→ Stille

**Stellen wir den Menschen in den Kriegsgebieten, in Russland, stellen wir uns diesen Text unserer biblischen Tradition zur Seite, nicht als vorschnelle Vertröstung, vielmehr als Ausrufezeichen über alle Vorhaben dieser Tage:**

aus dem Buch Jesaja (42)

*Siehe, das ist mein Knecht, den ich stütze; das ist mein Erwählter, an ihm finde ich Gefallen. Ich habe meinen Geist auf ihn gelegt, er bringt den Nationen das Recht. Er schreit nicht und lärmt nicht und lässt seine Stimme nicht auf der Gasse erschallen. Das geknickte Rohr zerbricht er nicht und den glimmenden Docht löscht er nicht aus; ja, er bringt wirklich das Recht. Auf seine Weisung warten die Inseln. So spricht Gott, der HERR: Ich mache dich zum Licht der Nationen, um blinde Augen zu öffnen, Gefangene aus dem Kerker zu holen und die im Dunkel sitzen, aus der Haft. Siehe, Neues kündige ich an.*

→ GL 221 „Kündet allen in der Not“

## **Bitten wir nach den Worten von Huub Oosterhuis:**

Lasst uns beten, dass in uns allen die Gesinnung Jesu wachsen möge; dass wir einander achten und ertragen, dass unser Herz lieber verwundbar sei als hart, dass wir in unscheinbarer Ohnmacht lieber leben als hochmütig und unzugänglich. Lasst uns beten um Demut und Güte im Umgang mit allen Menschen, um Verzeigungsbereitschaft und Geduld.

Lasst uns beten für alle, die sich dem Dienst am Nächsten hingeben. Bitten wir für sie, dass sie ihr Werk der Liebe nicht verrichten, um gesehen zu werden, dass sie der Versuchung widerstehen, Macht über andere auszuüben, dass sie sich in Schlichtheit kümmern, wie Jesus es getan hat.

Lasst uns beten für alle, die mit Macht bekleidet sind, für die Regierenden der Welt, dass sie den Frieden suchen und für die Benachteiligten sorgen. Für alle, die Unterricht erteilen und Wissenschaft treiben, dass sie der Wahrheit dienen und unsere Lebenschancen weiten.

Lasst uns beten für alle Kirchen, dass sie in Armut und ohne Anmaßung das Werk des Dienstes weiterführen mögen, dass sie nicht Zwang ausüben und keine falsche Sicherheit vermitteln, sondern dass sie das Evangelium gestalten und zum Leben anregen.

Gott, nicht in Macht und Majestät zeigst du dich. Unseren Überlegungen und Träumen zum Trotz bist du machtlos geworden in deinem Sohn. Wir bitten dich, dass wir in diesem Menschen dein erstes und dein letztes Wort verstehen mögen, deine Kraft und deine Weisheit, Sinn für unser Leben.

## **Beten wir für diese Welt, beten wir mit- und füreinander:**

→ Vater unser

**Die Kraft Gottes stärke uns im Einsatz für eine Welt, die den Frieden nicht nur aus Erzählungen kennt, und die Raum gibt jedem Menschenkind.**

**Es segne uns alle Gott, der von Ewigkeit zu Ewigkeit Bestand hat, und der doch eines jeden Menschen Leben in seinen Händen hält: Der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.**

→ LH 53 „Aus dem Himmel ohne Grenzen“